

Horst Wörsdörfer
Polizeioberkommissar
Polizeiinspektion 6, Süd-Ost/Bezirksteam 1
Walter-Pauli-Ring 2-4
51103 Köln

Köln, 27.01.2012

POSITIONSPAPIER

Städtebaulicher Präventionsanregungen durch bauliche Veränderungen/ Umbau der U-Bahn-Haltestellen in den Stadtteilen Höhenberg und Vingst:

1 . U-Bahnhaltestelle: „Vingst“, Kuthstraße, 51107 Köln - Vingst

und

**2 . U-Bahnhaltestelle: „Fuldaer Straße“, Fuldaer Straße, 51103 Köln -
Höhenberg**

Vor einigen Jahren gab es an beiden Haltestellen in einem kurzen Zeitraum eine erhöhte Anzahl von Straftaten (Raubdelikte, Körperverletzungsdelikte, Diebstahlsdelikte ect.). Durch die vermehrte Präsenz der Polizei und der Kontrollen durch das Ordnungsamt konnte man die Kriminalität z.T. verdrängen, so dass die Delikte in diesen Bereichen zurück gingen.

Bei den Menschen in beiden Stadtteilen ist jedoch dies noch in Erinnerung und der Angstraum als solcher an den o. g. Haltestellen weiter im Bewusstsein der Bevölkerung vorhanden.

Ein sogenannter „Image-Wandel“ sollte hier beigeführt werden, und zwar durch Umbaumaßnahmen an den o. g. beiden U-Bahnhöfen.

Gründe für die Umgestaltung bzw. Umbaumaßnahmen der beiden o. g. U-Bahnhaltestellen:

- a) Beide U-Bahnhöfe und deren unmittelbare Umgebung sind als „**Angstraum**“ eingestuft
- b) Verhinderung von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten
- c) Objektives positives Empfinden der Bürger bei der Benutzung der o. g. Bahnanlagen

- d) Verbesserung der Wohnkultur in beiden Stadtteilen (es wurden dort bereits umfangreiche Sanierungen nahezu aller Wohngebäude durchgeführt, welche jedoch durch die schlechte bauliche Struktur beider U-Bahnhöfe, nicht wirklich zur Geltung kommen)
- e) Steigerung der wirtschaftlichen Attraktivität beider Stadtteile, Steigerung des Fahrgastaufkommens

Beide o. g. U-Bahnhöfe sind annähernd gleich gestaltet und haben eine fast gleiche Baustruktur. Die Haltestellen sind im oberirdischen Bereich als Flachdachbauten ausgebaut, mit Wänden aus Waschbeton-Elementen.

Bei Eintritt wirken die Gebäude für viele Fahrgäste beängstigend und bedrückend. Viele Bewohner der o. g. Stadtteile benutzen in der dunklen Jahreszeit bzw. in den späten Stunden aus den o. g. Gründen die Bahnen nicht.

Jeweils rechts und links in den Gebäuden kann man mittels Treppe oder Rolltreppe zu den Gleisen der betreffenden Fahrtrichtungen gelangen. Dort gibt es, bis man zu den Treppen kommt, Ecken und Winkel, die durch die ungünstige Bauweise, schlecht einsehbar sind. Im Innern der Gebäude sind zudem die Lichtquellen mittelstark bis schwach vorhanden. (Es gibt genügend Lichtquellen, jedoch deren Beschaffenheit ist mehr als dürftig für ausreichende Licht- bzw. Sichtverhältnisse.)

Die Deckenhöhe macht, aufgrund der optisch vermeintlichen geringen Höhe, einen gedrungenen Eindruck. Der Waschbeton innen ist in einem dunkelgrau und die Decken sind in dunkelrot (rostrot) gestaltet. Die dunklen Farben verstärken den o. g. Eindruck, vor allem in den Abend- und Nachstunden.

Aus polizeilicher Sicht gibt es eine enge Beziehung zwischen Kriminalität und Bau – oder Siedlungsstruktur.

Laut Nachfrage durch den Unterzeichner bei der Stadt Köln, ist bekannt, dass in einigen Jahren die U-Bahnhöfe zumindest „barrierefrei“ umgestaltet werden müssen.

Zudem sind die Waschbetonelemente sowie die Dachkonstruktionen teilweise in marodem Zustand.

Denn an beiden Haltestellen muss jeweils ein Fahrstuhl vom unterirdischen zum oberirdischen Bereich eingebaut werden.

Dadurch werden ohnehin umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahmen erforderlich sein, welche mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein werden. Somit könnte man dies mit weiteren baulichen Veränderungen verbinden.

Die Waschbetonelemente bzw. der Flachdach-Bau sollten im Ganzen abgetragen werden.

Die Treppenzugänge zu den U-Bahnhöfen könnten nur mit leichten Dachkonstruktionen, ohne Zwischenwände, (das Dach wird durch Metallstützen getragen) versehen werden, die vor schlechten Witterungsverhältnissen schützen sollten.

Zwischen beiden Treppenzugängen könnten jeweils ein Aufzug und ein Kiosk eingeplant werden.

(Die Kiosk-Mitarbeiter würden beide Treppenzugänge im Auge haben und im Gegenzug werden die Kiosk-Geschäfte viel besser von den Fahrgästen wahrgenommen, was jetzt nicht der Fall ist. Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Kioske in Verbindung mit der Sicherheit und Ordnung an den o. g. Stellen wären sehr gut mit einander vernetzt.)

Die dazu gewonnene Freiflächen könnten, in Zusammenarbeit mit den Bürgern, neu gestaltet werden, z. B. Sitzgelegenheiten, Beete, Kunstskulpturen etc..

Eine Bewirtschaftung der ehemals viel größeren Flachdachgebäude wäre hinfällig und die Pflege der freien Fläche kostengünstiger.

Am 15. 03.2012, 12:00 Uhr, wird es einen sogenannten „Hö-Vi Runden Tisch“ geben, wo u. a. das o. g. Thema auf der Tagesordnung steht. In diesem Arbeitskreis finden sich Vertreter der beiden o. g. Stadtteile Höhenberg und Vingst zusammen.

Zum o. g. Termin wird das o. g. Thema besprochen, was bei vielen Teilnehmer jetzt schon großes Interesse hervorgerufen hat.

In beiden Stadtteilen gibt es für einen Umbau in o. g. Form eine große Resonanz seitens der Bevölkerung. Die dortigen Orts- und Bürgervereine, Grundschulen, weiterführende Schule, auch Kirchenvertreter, Organisationen, wie z. B. Hö-Vi-Land, Seniorenvertretungen, Seniorenheime usw., aber auch viele einzelne Bürger, zeigen dafür ein großes Interesse.

Durch die Präventionsstelle der Polizei Köln, KK 61 (Präventionsstelle), federführend war KHK Samsel, wurde 2007 schon einmal vorgeschlagen die o. g. U-Bahnhöfe umzugestalten. (Die betreffenden Stellen der Stadt Köln wurden dazu mit eingebunden und informiert.)

Mit freundlichen Grüßen

Wörsdörfer, POK